

Vc
1637



L. XVII, 20. QV. XVII, 20.

Vc
1637

Die von
Herr D. Luthern
in Torgau verrichtete Trauung.

Bey der Eheverbindung
des Hochwohlerwürdigen, Hochachtbaren
und Hochwohlgelahrten Herrn,
H E R R N

SS. Johann Christian
Kießling,

wohlverdienten Dritten Diaconi zu Torgau
mit der

Hochedlen viel Ehr- und Tugendbelobten Jungfer
J U N G F R A U

Christiana Carolina
Sanßlandin

den 24. Novembr. 1763.
beschrieben von

M. Johann Theodor Lingke
Archidiaconus zu Torgau.





Hochwerthgeschästes Brautpaar,



Da Ihr heutiger Hochzeittag mir die angenehme Pflicht aufleget, Ihnen meine Ergebenheit, durch einen öffentlichen Glückwunsch, an den Tag zu legen: So habe mir vorgenommen, bey dieser Gelegenheit, von einer besondern Trauung, welche Herr **D. Luther** zu **Torgau**, als unferer gemeinschaftlichen Vaterstadt, gethan, die eigentlichen Umstände anzuführen. **Torgau** hat die vorzügliche Ehre gehabt, daß der von **Gott** mit außerordentlichen Gaben ausgerüstete Urheber der Kirchenverbesserung, sehr öfters in dieser Stadt gewesen ist, und merkwürdige Verrichtungen darinnen vorgenommen hat, davon ich verschiedene, zum Theil unbekante, Nachrichten zum künftigen Gebrauch gesammelt. Vorjeto will meine Absicht, nach den engen Grenzen einer Glückwünschungsschrift, nur auf diese einzige Begebenheit einschränken, da Herr **D. Luther**, bey der allhier zu **Torgau** vollzogenen hohen Vermählung des Pommerschen Herzogs **Philippi I.** mit der Chursächsischen Prinzessin **Maria**, die Trauungshandlung verrichtet hat. Es hat dieselbe meine Aufmerksamkeit um so viel mehr auf sich gezogen, da eine merkliche Verschiedenheit, in Bestimmung der eigentlichen Zeit solcher Trauung, bey den Historiensehreibern wahrgenommen wird. Weswegen ich auch keine unnütze Bemühung zu unternehmen vermeyne, wenn ich den Umstand der Zeit bey der gemeldten Geschichte, zu mehrerer Gewißheit zu bringen suche. Die Uneinigkeit der Schriftsteller in diesem Stücke werde ich am besten mit



mit den Worten Herrn **Wilhelm Ernst Tenzels** 1) anzeigen können: **Maria**, Churfürst **Johann Friedrichs** Schwester wurde an **Herzog Philippen** zu **Pommern** vermählet, und kommen die **Scribenten**, weder am **Tage**, noch **Jahre ihres Beylagers**, überein. Etliche benennen mit **CLAUDERO** 2) den 27. Febr. 1536. Wenn es aber der **Sonntag Esto mihi**, wie die **Müllerischen Annales** wollen, gewesen, so war es der 26. Febr. Dieweil aber andere, vom **Herrn Rath Höm**, in der **Geschlechtsuntersuchung des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen** p. 321. allegirte, **Scribenten dieses Beylagers** auf den 6. April 1537. (war damals der **Freitag nach Ostern**) feste stellen: So will ich diesen lieber **Beyfall** geben, als jenen, so das **No. 1536.** zu **Torgau** vorgegangene öffentliche **Verlöbniß** mit dem, auch daselbst **No. 1537.** gehaltenen, **Beylager confundiren**.

Ohne den **Verdiensten** dieses berühmten Mannes **Eintrag** zu thun, wird es mir vergönnet seyn, wider die hier vorgebrachte **Muthmaßung**, dadurch derselbe die **Mißhelligkeit** der **Scribenten** heben, und ihre **Nachrichten** vereinigen wollen, folgende Erinnerung zu machen: Zu geschweigen, wie es wieder die **Wahrscheinlichkeit** läuft, daß ein **Herr** aus so fernem **Landen** in einem **Jahre** öffentliches **Verlöbniß**, und in dem andern darauf wirklich **Beylager** hätte halten sollen; So kann, zu **Bestärkung** dieses **Vorgebens**, kein tüchtiger **Beweis** aus der **Geschichtskunde** aufgewiesen werden. Vielmehr finden sich **unverwerfliche Zeugnisse**, dadurch dasselbe gänzlich vernichtet wird. Nach **Herr Johann Sebastian Müllers** Bericht in **Annalibus Saxon.** S. 90. hat **Churfürst Johann Friedrich** zu **Sachsen Fürst Wolffgangent** zu **Anhalt**, nebst **Hansen von Pagk**, **Rath** und **Ammann** zu **Grümme**, an **Herzog Philippen** zu **Pommern** nach **Wolgast** den 7. Jan. 1536. abgeschickt, mit gemessener **Bollmacht**,
(2) daß

1) In **Saxonia Numismat.** Lin. Ernest. p. 220.

2) Dieser hat in **Stemmata Saxonico** davon **Nachricht** gegeben.

daß sie als Anwalde die Sponsalia schliessen, und vollziehen sollten. Nithin hat der Herzog nicht nöthig gehabt, wegen Schliessung und Vollziehung der Sponsalien, eine so weite Reise zu thun. Daß nun aber im Jahr 1536. nicht etwa nur die Sponsalia, sondern das hohe Beylager selbst vollzogen worden, setzet der Inhalt eines Briefes, den Herr D. Luther an M. Nicolaus Hausmann, Reminiscere 1536. abgefasst 3), ausser allen Zweifel. Die Worte lauten also: Von der Hochzeit in Torgau kann weiter nichts melden, als daß sie gut, und prächtig gewesen. Ich habe des Abends Bräutigam und Braut zusammengegeben; des Morgens hat Ihnen D. POMERANVS (weil ich vom Schwindel überfallen wurde, und also nicht konnte), den Segen gesprochen, alles völlig nach unserer Gewohnheit, wie im Catechismo stehet; denn so wollte es der Fürst haben. Solche glaubwürdige Erzählung wird auch, durch eine schriftliche Urkunde hiesiges Orts, bestätigt, immassen in des Gemeinen Rastens Rechnung vom Jahr 1536. folgende Anzeige vorkommt: Vgl. VI pf. Andres Krezmar hat selbender II Tage nach der Fastnacht-Freude die Stühle darinnen der Bräutigam und unser G. Herre und andere fürstliche gestanden abgebrochen, S. post Reminiscere. Denn gedachte Stühle in der Stadtkirche sind vor dem Herzoglichen Bräutigam, gewiß nicht bey Gelegenheit des Verlöbnißes, sondern vielmehr wegen der Einsegnung verfertigt worden. Diese angeführten Zeugnisse sind hoffentlich von solcher Beschaffenheit, daß dadurch hinlänglich entschieden werden kann, welche Scribenten die Wahrheit geschrieben, und Recht haben, nämlich nicht diejenigen, so das Jahr 1537. angeben 4), sondern die, welche das obgemeldte Beylager

3) Dieser Brief ist befindlich in dem XXI. Th. der Hällischen Ausgabe von den Werken Lutheri. S. 1447.

4) Herr D. Georg Paul Zönn, auf den sich Herr Tenzel beruffet, gründet, in oben angeführten, und zu Leipzig 1704. herausgekommenen Buche, seine Anzeige erstlich, auf eine geschriebene Sächsishe Genealogie, deren Urheber, und Glaubwürdigkeit aber zweifelhaft

lager in das Jahr 1536. setzen, und entweder den 26. oder 27sten Februarii 1536. als den Tag der Hochzeit benennen 5). Den Unterschied der Tage halte von keiner Erheblichkeit zu seyn, weil derselbige, aus obigem Briefe **D. Luther's** sich gar leicht also vereinigen läßt, daß **D. Luther** den 26sten Febr. Abends auf dem Schlosse die Trauung verrichtet, **D. Pomeranus**, oder **Bugenhagen** aber Tages darauf die Hochzeitpredigt in der Kirchen gehalten hat.

D. Bugenhagen aus Pommern war das gesegnete Werkzeug, durch dessen rühmlichen Dienst die von **D. Luther** aus Gottes Wort wieder an das Licht gebrachte reine evangelische Lehre in den Pommerischen Landen, in den Jahren 1534. und 1535. ein-

) 3

ge-

ist; sodann, auf Herr Junckers *Calendarium Saxonicum*, dem man aber aufs Wort, ohne tüchtige Zeugnisse, auch nicht glauben kann; und endlich auf Herr *Seckendorfs Historiam Lutheranismi* L. III. f. 141. Allein bey diesem ist sonder Zweifel ein Versehen vorgegangen, und das Datum des darauf gleich erwähnten Briefes, den **D. Luther** und **D. Bugenhagen** gemeinschaftlich an den Herzog **Barnim** zu Pommern den 6. April 1537. geschrieben, mit dem Tage des Belagers des Pommerischen Herzogs **Philippi** verwechselt worden. Denn Herr *Seckendorf* beziehet sich hierinne auf **D. Cramers Pommerisches Chronicon**, in welchem das Jahr 1536. angesetzt ist, und schreibt bald nach geschehener Anführung des Herzoglichen Belagers: *Ex historia anni 1536. quam tractamus, pauca addenda supersunt.* Folglich muß die vorhergehende Begebenheit auch zu diesem Jahre gerechnet werden.

- 5) Diese sind ausser den oben gemeldten **Clauder**, **D. Dan**, **Cramer** in der *Pommerischen Chronicle* S. 98. **DAV. CHYTRAEVS** in *Chron. Saxon.* f. 423. **Laurentius Faust** in dem Fürstlichen Stammbaum S. 187. **D. Jac. Rungius** in der *Leichenpredigt* auf die Herzogin **Mariam** A. 1583. **Müller** in *Analibus Saxon.* S. 90. Herr **D. Paul Hofmann** ehemaliger hochverdiener Superintendent allhier in der Vorrede zu seiner *Jubilatpredigt*, ingleichen der *Sammler der Tischreden Lutheri* S. 690. und die Verfasser der *Tübingsischen Stammtafeln* und andere mehr.

geführt wurde. Daher kam es, daß er zu dem hohen Beylager des Herzogs **Philipp**s aus Pommern, in Gesellschaft **D. Luthers** 6), von Wittenberg in Torgau sich einfand. Es wird zwar in der Ausführlichen Lebensgeschichte **D. Joh. Bugenhagens**, welche Herr **Joh. David Jäncke** herausgegeben, und Herr **D. Joh. Carl Com. Delrich** 1757. mit Zusätzen vermehret, hiervon nichts erwehnet; Allein der oben angezogene Brief von **D. Luthern** dienet zu einem unwidersprechlichen Beweise, daß die Erziehung gegründet ist, so in **D. Luthers** Tischreden C. XXXVI. S. 690. mit folgenden Worten gemacht wird: Diese Historien (nämlich von dem Gartenbruder **Hezer**, der die Stelweiberey vertheidiget, und schrecklichen Ehebruch getrieben), hat **D. Luther** Anno 1536. zu Torgau erzehlet, als Herzog **Philipp** von Pommern alda mit dem Fräulein zu Sachsen Beylager hatte, und mußte **D. Pommer** sie in der Hochzeitpredigt öffentlich sagen, (denn **D. Luther** krank wurde, daß er die Brautpredigt nicht thun konnte). Gleichwie demnach **D. Luther** vor **D. Bugenhagen**, wenn dieser in andern Landen die Religionsverbesserung veranstaltete, und beförderte, viele Predigten gehalten, weswegen er sich scherzweise **D. Pommers** Lückenbüßer, und Unter-Pfarrherrn zu nennen pflegte: Also hat **D. Bugenhagen** damals, bey erwehnter Hochzeitpredigt, **D. Luthers** Stelle vertreten. Inzwischen hat **D. Luther** hierbey verrichtet, was sein damaliger Gesundheitszustand verstattete, nämlich er hat das Herzogliche Paar, nach der von ihm abgefaßten Vorschrift, getrauet.

Hey solcher Trauungshandlung verdienet nun der Wunsch angemerket zu werden, den **D. Luther**, bey Gelegenheit eines
dabey

- 6) Herr **D. Bugenhagen** ist auch vorhero schon, nämlich im Jahr 1532. nebst **H. D. Luthern** in Torgau gewesen, indem in des Gemeinen Kastens Rechnung desselben Jahres folgende Ausgabe vorkömmt: VIII gl. vor VIII fan Weins Doctoribus Martino Luther Justo Jone preposito vnd pomerano pfarhern zu Wittenberg gescheneckt Alexii.

Dabey sich ereigneten Vorfalls, gethan hat. Es geschah nämlich, wie **D. Cramer**, und **Müller** an den angezeigten Orten berichten, daß einer von den Trauringen auf die Erde fiel, worüber sich der theure Mann in etwas bewegte, und sagte: Hörst du Teufel, es geht dich nicht an; du wirst nichts ausrichten. Zu den beyden Vertrauten aber sagte er alsdenn: Wachset, **GOTT** der **Herr** sey mit Euch, und Euer Same müsse nimmer aufhören. **DAV. CHYTRAEVS** 7) hat dieser Begebenheit mit dem einen Trauringe keine Erwähnung gethan; jedoch kömmt die Bemerkung des Umstands, daß **D. Luther** eine Weile stille geschwiegen, mit der von dem entfallenen Ringe herrührenden Bestürzung überein, und wird auch der gute Wunsch **D. Luthers**, zu dem, nach dem Bericht anderer Scribenten, dieser Zufall Anlaß gegeben, von ihm mit beigebracht. **D. Luther** wollte durch diesen Wunsch verhüten, daß der heruntergefallene Ring nicht als eine üble Vorbedeutung angenommen würde. Nun ließ es sich zwar Anfangs an, als ob das Gegentheil von dem gethanen Wunsche erfolgen würde, weil theils Herzogs **Philippi** Vaters Bruder, Herzog **Bartholomäus XI.** keine Söhne am Leben hatte, theils auch bey jenem der Ehefegen in die vier Jahr aussenblieb, also, daß es das Ansehen hatte, es würde solches Geschlecht ganz untergehen; Aber gleichwohl gab **Gott** nachhero diesem Herzoglichen Ehepaare **Fünf Söhne** 8), die auch ihr Geschlecht weiter fortpflanzeten, dahero **D. Luthers** Wunsch, der dem Endzwecke des Ehestandes, dem von **Gott** auf die Ehe gelegten Segen, und dem in der heiligen Schrift befindlichen Verheißungen von Vermehrung der Nachkommenschaft vollkommen gemäß war, doch auf eine geraume Zeit seine Kraft bewies.

Hoch:

- 7) Dessen Bericht in Chron. Saxon. f. 423. ist folgendermassen abgefaßt: PHILIPPVS Pomeraniae dux MARIAM TORGAE in matrimonium duxit, benedicente conjugibus novis MARTINO LUTHERO, qui peractis ad aram ritibus manum illi porrigente PHILIPPO, stans aliquamdiu tacitus, tenens dextram ducis clara voce inquit: Deus sit tecum, et semen tuum non deficiat.
- 8) V. CHYTRAEI Chron. Saxon. f. 583.

QK 1637

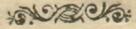
VD
18

Hochwerthgeschästes Brautpaar, es sey mit
erlaubet, obigen Wunsch des Herrn D. Luthers auf Dieselben
zu deuten, und zwar um so viel mehr, da auf Ihnen, Wertheffer
Herr Bräutigam, das vornehme Kieflingische Geschlecht
beruhet; gleichwie die Wertheffe Jungfer Braut die letzte Per-
son ist, welche den Namen, von dem ehemals in volkem Glanze sich
allhier ausgebreiteten berühmten Gantlandischen Geschlechte
führet. Solchergestalt ruffe ich Ihnen, an dem heutigen Hoch-
zeittage, mit erfreuten Herzen, glückwünschend zu: Wachset
Sie, der HERR sey mit Ihnen, und Ihr Same müsse
nimmer aufhören.

Wachset, und grünet, verbundenes Paar;
Unter dem Beystand des Stifiers der Ehe,
Steiget beständig, vom Jahre zu Jahr,
An Glück, und Freude, zur grösssten Höhe.
Euer Wohl komme zum lieblichen Flor,
Bringe gedenliche Früchte hervor.

Es sey der HERR mit Euch Beyden hinfort;
Er laß Euch gnädige Gegenwart merken;
Seine Macht sey Euch Schild, Zuversicht, Hott;
Seine Hand mög Euch erhalten, und stärken.
GOTT sey selbst Euer Trost, Hülfe, und Theil;
Zeig Euch in allerley Fällen sein Heil.

So wird das Kiefling- und Gantlandische Haus,
In Euch vereiniget, nimmer vergehen.
Breitet denn Euer Geschlechte sich aus,
Müsse die Wahrheit des Wortes bestehen,
Daß bey Gerechten, die Gottes Geist treibt,
Nam, und Gedächtniß in Segen verbleibt.



nc



ULB Halle
007 442 343

3





L. XVII, 20. CR. XVII, 20.

Vc
1637

Die von
Herr D. Luthern
in Torgau verrichtete Trauung.

Bei der Eheverbindung
des Hochwohlwürdigen, Hochachtbaren
und Hochwohlgelahrten Herrn,
H E R R N

SS. Johann Christian
Nießling,

wohlverdienten Dritten Diaconi zu Torgau

mit der
Hochedlen viel Ehr- und Tugendbelobten Jungfer
J U N G F R A U

Christiana Carolina
Sanßlandin

den 24. Novembr. 1763.
beschrieben von

M. Johann Theodor Lingke
Archidiac. zu Torgau.

